

Bild malt. Keine Vernichtung der Stämme, ein langsames Umbilden und Einschmelzen in die vielleicht von Karl selbst noch nicht klar geschaute kommende Volkseinheit des Deutschen Volkes, läßt sich als Hauptlinie erkennen. Die Ausdehnungspolitik, namentlich nach Südosten, spielt dabei als außenpolitische Aufgabe für Generationen keine geringe Rolle.

Zwei Elemente gaben diesem Reich Leben und Zusammenhalt: der Ausdehnungswille über den ganzen germanisch-romanischen Lebensbereich und eine Schicht fränkischer Familien¹⁾, die die Beamten stellten. Als die Ausdehnung stockte und der Großangriff der Normannen das Reich in die Verteidigung drängte, als die großen Familien in ihren neuen Amtsgebieten angewachsen waren und sich bodenständig fühlten, da sank dieses Reich in die große Krise. Mehrfach konnte darauf verwiesen werden, wie die Ottonen fortsetzten und weiterdachten, was hier geschaffen wurde; doch das gehört auf ein anderes Blatt der Geschichte unseres Volkes und Reiches.

¹⁾ Die Bedeutung der fränkischen Familien für die Verwaltung des Karolingerreiches bedürfte noch besonderer Untersuchungen; eine größere Reihe allerdings nicht immer verlässlicher Stammbäume bietet M. Châume a. a. O. S. 528 ff.; vgl. J. Calmette, *Annales du midi* 1928, 225 ff.; für Bayern vgl. C. Trotters Aribonenstammbaum, *Zs. d. hist. Ver. f. Steiermark* 25, 5 ff. Zweifellos ließen sich derartige Beobachtungen häufen, was jedoch einer besonderen Untersuchung bedürfte.